

Neues vom Beiprogramm : vom Sinn und von der Arbeit des Armeefilmdienstes

Autor(en): [s.n.]

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Film = Film Suisse : offizielles Organ des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes, deutsche und italienische Schweiz**

Band (Jahr): **7 (1941-1942)**

Heft 104

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-734886>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

2. In einer komplizierten Miet-Streitsache wird mit den Parteien verhandelt. Eine Einigung kann nicht erzielt werden, sodaß wahrscheinlich an die Paritätische Kommission rekuriert werden muß.
3. Vizepräsident Wachtl berichtet über die mit der Tessiner-Sektion gehaltenen Besprechungen in Lugano, die zu einer Abklärung verschiedener Mißverständnisse geführt haben.
4. Das Reklame- und Eintrittspreiswesen in Bern wird auf Grund von Beschlüssen der Gruppe Bern neu geregelt.

Gemeinsame Bureau-Sitzung vom 17. November 1941.

1. In allgemeiner Aussprache werden die Kontrollmaßnahmen des F.V.V. diskutiert. Vom S.L.V. wird die Meinung vertreten, daß in den Fällen, da bereits von dem betreffenden Verleiher kontrolliert wird, die Kontrolle durch den Verband unterbleiben sollte.
Von Verleiherseite wird u. a. noch darauf hingewiesen, daß in einer großen Zahl Kinos sich die Apparaturen in sehr schlechtem Zustande befinden und dadurch sehr oft Kopien, die unter den heutigen Verhältnissen nicht mehr beschafft werden können, ruiniert werden. Verschiedentlich hat sich auch herausgestellt, daß die betr. Theater nicht einmal gegen Feuerschaden versichert waren.
2. Diverse Beschwerden des Verleihverbandes betr. Bücherkontrolle werden durch Auferlegung entsprechender Sanktionen erledigt.

W. L.

Filmverleiher-Verband in der Schweiz, Bern

In Bern hielt am 21. Oktober der *Filmverleiherverband in der Schweiz* unter dem Vorsitz seines Präsidenten Fürsprecher Milliet (Bern) seine gutbesuchte ordentliche Herbstversammlung ab. Diese ermächtigte zunächst den Vorstand, dem geplanten Abkommen mit dem Schweizerischen Lichtspieltheater-Verband über die Preise für das mit den Filmen zu liefernde Reklamematerial mit einigen Modifikationen zuzustimmen und nahm sodann ein Referat des Präsidenten über die von Bureau und Vorstand in Sachen der Internationalen Filmkammer, der Reorganisation der Schweizerischen Filmkammer, der geplanten schweizerischen Filmgesetzgebung, der Schweizerischen Wochenschau und ihrer Verlängerung, sowie der sog. Gesamtwochenschau getroffenen Vorkehrungen entgegen. Zum Abschluß diskutierte die Versammlung die Auswirkungen der neuen eidgenössischen Warenumsatzsteuer auf das

Verleihgewerbe und gab dem Vorstand wegleitende Richtlinien für die noch nötigen Verhandlungen mit den zuständigen eidgenössischen Stellen betr. die Steuerabwälzung und die Anwendbarkeit des BRB. über die Besteuerung der Warenvorräte vom 26. September 1941.

Schweizerische Filmkammer
Chambre suisse du cinéma
Camera svizzera della cinematografia

Bern, den 23. Okt. 1941.

Mitteilung

an die schweizerischen Filmproduzenten.

Sehr geehrte Herren!

Vom Sekretariat des Schweiz. Lichtspieltheater-Verbandes erhalten wir die Mitteilung, daß sich

Herr D. A. Pipanov, Postbox 430, Sofia,

für den Ankauf schweizerischer Filme, die annähernd ein internationales Gepräge haben, für Bulgarien interessiert. Herr Pipanov ist der Korrespondent der Verbandszeitung für Bulgarien.

Ferner interessiert sich

Herr Emilio Frey,

428, Avenida del Generalísimo Franco, Barcelona,

ebenfalls für Schweizerfilme, wobei auch Kulturfilme in Betracht kommen. Herr Frey ist der Korrespondent des Verbandsorganes. Er wird außerdem demnächst in die Schweiz kommen.

Wir möchten Sie hiermit im Sinne unserer früheren Mitteilungen auf diese ausländischen Interessenten aufmerksam machen.

Die Gelegenheit benützend, möchten wir Sie erneut bitten, uns jeweils mitzuteilen, ob Sie mit den von uns angegebenen Interessenten in Verbindung getreten sind und wenn ja, mit welchem Erfolg. Im Interesse der Regelung der Filmaustauschfrage ist es für uns unbedingt wichtig, einen Ueberblick über den Absatz schweizerischer Filme nach dem Ausland zu haben. Dieser Ueberblick ist auch notwendig im Hinblick auf unsere Verhandlungen mit der Handelsabteilung bezüglich der handelsvertraglichen Regelung dieses Problems.

Mit vorzüglicher Hochachtung:

Schweizerische Filmkammer,
Sekretariat: L. Huelin.

Neues vom Beiprogramm

Vom Sinn und von der Arbeit des Armeefilmdienstes.

Die Filme des Armeefilmdienstes sind heute allen Lesern des «Schweizer Film Suisse» bekannt. Es ist aber an der Zeit, wieder einmal über den Sinn dieser Filme, über ihre Art und über ihre hohe Bedeutung für unser Land zu sprechen.

Der Armeefilmdienst hat die Aufgabe, über die Armee zu berichten. Das ist eine sehr bedeutsame Aufgabe. Nicht, daß das Schweizervolk der Armee fremd gegenüber stünde. Es hält sie für eine Selbstverständlichkeit; es liebt sie auch und ist stolz auf sie. Aber es kennt sie nicht genau.

Damit nicht durch Unkenntnis Mutlosigkeit aufkommt, legt der Armeefilmdienst in sachlichen Filmberichten dar, daß in der

Armee nicht Quantität, sondern Qualität entscheidet. Kein besseres Mittel als den Film gibt es, um der Oeffentlichkeit zu zeigen: So wird in unserer Armee gearbeitet; so gut, präzise, modern und zahlreich sind unsere Waffen; so sicher, rasch und zuverlässig werden sie bedient; so tüchtig, gut ausgebildet und entschlossen sind unsere Soldaten, und so günstig ist unser Gelände zur Verteidigung, auch gegen moderne Waffen. Selbstvertrauen und Entschlossenheit können also die Filmberichte des Armeefilmdienstes verbreiten.

Die Armeefilme haben nicht den Zweck, zu unterhalten oder zu zerstreuen; sie sollen aufklären und ermutigen, sie sollen uns

zeigen, was wir zu leisten imstande sind, wenn wir alles tun, um unsere Verteidigung stark zu machen.

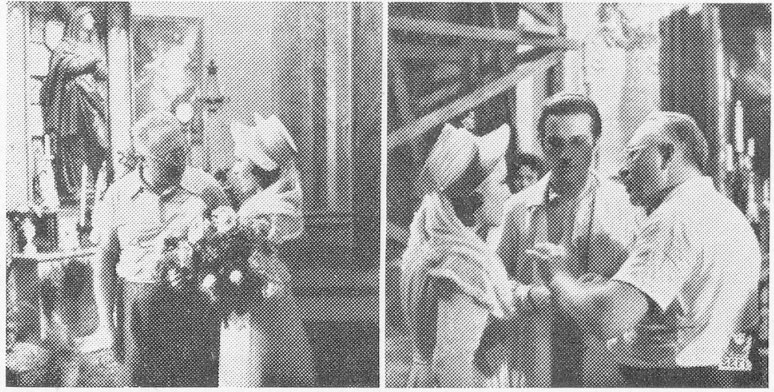
Noch gibt es Schweizer, die in unseren Soldaten gemüthliche Spaßmacher, dekorative Uniformträger, wirksame Kalenderfiguren sehen. Die Filme des Armeefilmdienstes beweisen, daß unsere Armee aus trainierten, gut bewaffneten, durch harte, mühevollen Übungen zu hohen Leistungen befähigten Kämpfern besteht.

Von besonderer Bedeutung sind die seit einigen Monaten in regelmäßigen Abständen erscheinenden *Kurzfilmberichte*. Manchem Kinobesitzer mag es scheinen, diese Kurzfilmberichte seien eine «Belastung» des Beiprogrammes, in dem doch gerade genug über Krieg und Militärisches berichtet werde. Wie falsch und kleinlich wäre eine solche Auffassung! Mit Staunen haben viele Kinobesucher die Kurzfilmberichte

«Körpertraining» und «Mutsprünge» gesehen, und erst kürzlich haben die Tagesblätter lobend von der ausgezeichneten Reportage «Klettern und Abseilen» gesprochen. Ein Geschichtchen zum Kurzfilm «Mutsprünge»: Nach seiner ersten Vorführung sagten Zuschauer, es sei wirklich erstaunlich, was im Ausland für die individuelle Ausbildung der Soldaten getan werde. Sie hatten übersehen, daß es sich um einen Filmbericht über Schweizertruppen handelte und waren, als man sie aufklärte, sehr begeistert. Diese Geschichte hat sich seither bei vielen Vorführungen dieses Kurzfilms wiederholt, hier und da mit der Abwandlung, daß die ungläubigen Zuschauer sich ganz und gar nicht aufklären ließen und steif und fest behaupteten, das sei aus dem Ausland; in der Schweiz mache man so etwas mit Soldaten nicht. Gibt es einen besseren Beweis dafür, daß die Schweizer die Armee nicht kennen und daß die Kurzfilmberichte geradezu eine notwendige Aufklärung des Publikums darstellen? Kluge Kinobesitzer machen sich das zunutze; sie rechnen mit dem Interesse des Publikums für die Armee und erwähnen die Kurzfilmberichte in den Inseraten, sei es auch nur mit einer einzigen Zeile.

Wir haben viel von den Kurzfilmberichten gesprochen, weil die meisten Leser des Fachblattes mit ihnen zu tun haben. Es gibt aber auch, wie die Leser wissen, größere Werke des Armeefilmdienstes, wie «Handstreich», «Unsere Abwehrbereitschaft», «Mit Kabel, Pickel und Gewehr». Solche größere Beiprogrammfilme, die ebenfalls vom berufsmäßigen Verleiher angeboten werden, bilden eine wesentliche Bereicherung des Programms. Wenn in Fachkreisen immer wieder gesagt wird: «Pfleget das Beiprogramm», so hat der Armeefilmdienst allen Grund, an die Qualität, die vaterländische Bedeutung und den guten Ruf seiner Filme zu erinnern.

In einigen Wochen wird übrigens der Armeefilmdienst über den Eos-Verleih ein Vollprogramm herausbringen. Es besteht aus dem ungewöhnlich stark belebten, aufschlußreichen und aktuellen Film «Schulung zum Nahkampf» und aus einem dokumentarischen Film mit Spielhandlung, der den Grenzdienst in den Bergen schildert. Bei diesem Werk haben die Filmsoldaten des Armeefilmdienstes etwas unternommen, was in den bisherigen Spielfilmen mit militärischem Hintergrund meistens mißlang: Sie haben die Wirklichkeit erfaßt, das tatsächliche Zusammenwirken von ziviler Welt und Soldatenwelt. Wir sehen in diesem Film aber auch ein wenig «hinter die Kulissen» des Gebirgsdienstes; wir erfahren, daß es nicht nur die glanzvollen Spitzenleistungen von ausgewählten Sportsoldaten gibt, sondern daß diese Leistungen erst möglich werden durch die harte, ausdauernde, treue Dienstleistung der Nachschubtruppen, der Wegpatrouillen, der zähen Säumer und gewissenhaften Verbindungsleute. Die Berge spielen in diesem Film eine ganz besondere Rolle; sie zeigen



Der deutsche Regisseur Karl Koch während den Aufnahmen des erfolgreichen Films «TOSCA».

ihre Kraft, ihre Ueberlegenheit über menschliches Planen und Handeln. Man könnte sagen, in diesem Film sehe man zum ersten Mal, was Gebirgsdienst heiße: Kampf mit der Bergnatur, die alle Berechnungen zunichte machen kann und der man auf alle Fälle nur mit Bedachtsamkeit und peinlicher Vorbereitung beikommen kann, nicht aber mit raschen, glänzenden Bravourleistungen.

Gerade im Zusammenhang mit diesem Film über die stillen, zähen Bergsoldaten und die natürlich liebenswürdigen Gebirgsbewohner muß etwas über den Stil der Arbeiten gesagt werden, die der Armeefilmdienst herausbringt. Ihr erstes Merkmal ist Sachlichkeit, Ehrlichkeit in der Wiedergabe von Wirklichem. Man könnte aus militärischen Stoffen viel «Effekte» herausholen; man könnte Verblüffendes zusammenstellen; man könnte Spitzen- und Paradeleistungen unserer Truppen zeigen. Gerade das will der Armeefilmdienst aber nicht. Man kann sagen: Was in Schilderungen des Armeefilmdienstes gezeigt wird, ist wahr. So, wie die Soldaten in diesen Filmen handeln, so handeln sie auch in Wirklichkeit. Den Filmsoldaten des Armeefilmdienstes geht es aber nicht nur um äußerliche Richtigkeit. Sie schulen sich vielmehr im Erfassen des fesselnd Lebendigen, im Wiedergeben jener bestimmten Stimmung, in der sich jedes wirkliche Geschehnis sich abwickelt. Da kommt es auf das Aufspüren von bezeichnenden Kleinigkeiten und auf ihr geschicktes Einbauen ins Ganze an, auf die eindringliche, überzeu-

gende Schilderung von Vorgängen, die man — geht man gleichgültig an sie heran — gar nicht in ihrer vollen Lebendigkeit wiedergeben kann. Mit anderen Worten: Die Leute des Armeefilmdienstes filmen nicht einfach drauflos, sondern sie denken über den Stil, den ihre Filmberichte erhalten sollen, eifrig nach und gehen mit viel Gewissenhaftigkeit, Einfühlungsvermögen und Begeisterung an die Ausführung ihrer Film-aufgabe. Sie sind tüchtige Fachleute, aber auch mehr als das: Sie sind «Filmbesessene», die immer wieder nach noch besseren, noch überzeugenderen, noch fesselnderen Methoden suchen, um die Wirklichkeit aufs Filmband zu bringen. Sie arbeiten mit einfachen technischen Mitteln, denn sie müssen ja den raschen, in schwierigem Gelände und in jeder Witterung sich bewegendem Truppen nachgehen. Trotzdem gibt es Originaltonaufnahmen in Filmen des Armeefilmdienstes — die Möglichkeit, sie herzustellen, resultiert aus einer ebenso eifrigen wie erfindungsreichen Arbeit der feldgrauen Filmleute. So wird im Armeefilmdienst in entscheidendem Maße an einer Filmgattung gearbeitet, die für die Schweiz von hoher Bedeutung ist: am Dokumentarfilm. Die Arbeiten des Armeefilmdienstes richtig einschätzen und fördern, heißt also nicht nur, das Vertrauen in unsere Armee stärken, sondern auch die Leistungen von jungen Filmschaffenden unterstützen, die gescheit, einfallreich und unermüdet an der Bereicherung und Festigung des schweizerischen Dokumentar-Film-Stils arbeiten. *

Zensurmeldungen aus Basel

Der Schweizer Dialektfilm «Extrazug» (Chum, lueg d'Heimat a) ist für Jugendliche unter 16 Jahren nicht freigegeben worden. Dieser Film weist wohl zum Teil recht schöne Heimatbilder auf. Diese werden aber in derartiger Fülle und rascher Folge gebracht, daß die einzelnen Eindrücke durch das Kind nicht festgehalten werden können und der Film ihm somit keine Bereicherung bietet.

Zum Expeditions- und Tierfilm des bekannten Forschers Bengt Berg «Sehnsucht nach Afrika», welcher interessante Tierbilder aus dem schwarzen Erdteil zeigt, sind Kinder allgemein zugelassen worden.

Der Schweizer Militär- und Skifilm «Die weiße Patrouille», in welchem gewagte militärische Aufgaben der Ski-Patrouillen durchgeführt werden, ist für Jugendliche unter 16 Jahren freigegeben worden.